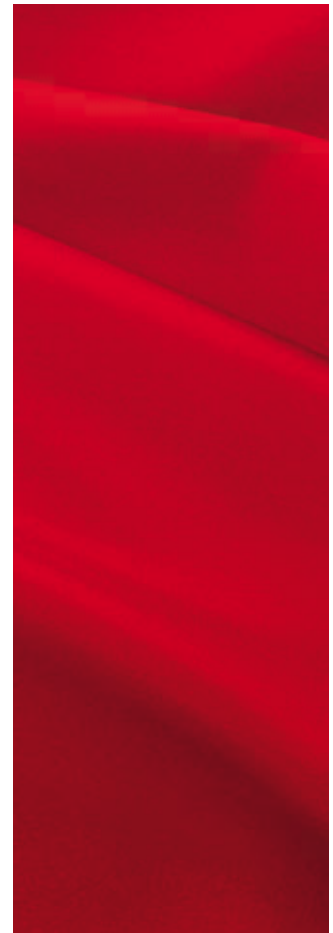


Vertrauen gesichert

Finanzbericht September 2011
DekaBank-Konzern



Olympia Partner Deutschland



 Finanzgruppe

„DekaBank

DekaBank-Konzern im Überblick

Kennzahlen zur Geschäftsentwicklung		30.09.2011	31.12.2010	Veränderung %
Bilanzsumme	Mio. €	131.895	130.304	1,2
Assets under Management (AMK und AMI)	Mio. €	142.634	155.222	-8,1
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	119.486	132.471	-9,8
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	23.148	22.751	1,7
Depotanzahl	Tsd.	4.438	4.596	-3,4
		01.01.-30.09.2011	01.01.-30.09.2010	
Nettovertriebsleistung (AMK und AMI)	Mio. €	-5.338	1.270	(< -300)
davon Asset Management Kapitalmarkt (AMK)	Mio. €	-6.037	-185	(< -300)
davon Asset Management Immobilien (AMI)	Mio. €	699	1.455	-52,0
Ergebniskennzahlen¹⁾				
Summe Erträge	Mio. €	1.020,4	1.208,3	-15,6
davon Zinsergebnis	Mio. €	275,8	290,1	-4,9
davon Provisionsergebnis	Mio. €	768,2	778,3	-1,3
Summe Aufwendungen	Mio. €	679,7	582,7	16,6
davon Verwaltungsaufwendungen (inkl. Abschreibungen)	Mio. €	678,9	585,7	15,9
Wirtschaftliches Ergebnis	Mio. €	340,7	625,6	-45,5
Ergebnis vor Steuern	Mio. €	291,4	490,9	-40,6
Relative Kennzahlen¹⁾				
Return on Equity ²⁾	%	11,0	23,7	-12,7 %-Pkt.
Cost-Income-Ratio ³⁾	%	62,8	49,7	13,1 %-Pkt.
Aufsichtsrechtliche Kennzahlen				
		30.09.2011	31.12.2010	
Eigenmittel	Mio. €	3.947	4.358	-9,4
Kernkapitalquote (inkl. Markttrisikopositionen)	%	11,2	12,9	-1,7 %-Pkt.
Harte Kernkapitalquote ⁴⁾	%	9,1	10,7	-1,6 %-Pkt.
Gesamtkennziffer	%	15,0	16,9	-1,9 %-Pkt.
Risikokennzahlen				
Gesamtrisikotragfähigkeit	Mio. €	4.715	5.840	-19,3
Konzernrisiko (Value-at-Risk) ⁵⁾	Mio. €	2.560	2.718	-5,8
Auslastung der Gesamtrisikotragfähigkeit	%	54,3	46,5	7,8 %-Pkt.
Ungarantiertes Rating (kurz-/langfristig)				
Moody's		P-1/Aa3 ⁶⁾	P-1/Aa2	
Standard & Poor's		A-1/A	A-1/A	
Mitarbeiterkennzahlen				
Mitarbeiter		3.937	3.683	6,9
Durchschnittlich besetzte Stellen		3.435	3.174	8,2

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Details siehe Note [4] im Halbjahresfinanzbericht 2011.

²⁾ Der Return on Equity (RoE vor Steuern) entspricht dem wirtschaftlichen Ergebnis bezogen auf das Eigenkapital zu Beginn des Geschäftsjahres inklusive atypisch stille Einlagen (Kennzahl annualisiert).

³⁾ Die Cost-Income-Ratio (CIR) entspricht dem Quotienten der Summe der Aufwendungen (ohne Restrukturierungsaufwendungen) zu der Summe der Erträge (vor Risikovorsorge im Kreditgeschäft).

⁴⁾ Bei der „harten Kernkapitalquote“ wurden 552 Mio. Euro stille Einlagen, die voraussichtlich bis 2013 zu 100 Prozent und danach 10 Jahre mit einem um 10 Prozent abnehmenden Betrag als Kernkapital anrechenbar sind, nicht berücksichtigt.

⁵⁾ Konfidenzniveau: 99,9 Prozent, Haltedauer: 1 Jahr.

⁶⁾ Ungarantiertes Rating (langfristig) von Moody's per 30.09.2011: Aa2; aufgrund der methodischen Überprüfung der systemischen Unterstützungskraft wurde das langfristige Rating Mitte November 2011 um eine Stufe zurückgenommen.

Finanzbericht September 2011

Auf einen Blick

Die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen haben sich im dritten Quartal des laufenden Jahres eingetrübt. Die Eskalation der Staatsschuldenkrise beeinträchtigt die Ertragslage der europäischen Banken zunehmend und hat neuerliche Zweifel an der Stabilität des europäischen Währungsraums sowie des Finanzsystems geweckt. Zugleich setzte sich die Abschwächung des weltwirtschaftlichen Wachstums fort. In Summe führte dies zu einer starken Verunsicherung der Kapitalmärkte. Der fortschreitende Vertrauensverlust bei privaten Anlegern und institutionellen Investoren resultierte in drastischen Kurseinbußen und ausgeprägten Volatilitäten an den Aktienmärkten, aber auch einer Ausweitung der Credit Spreads an den Rentenmärkten. Die Sicherheitsorientierung der privaten Anleger und institutionellen Investoren hat sich nochmals deutlich verstärkt, was insbesondere den Absatz von chancenorientierten Fondsprodukten im Asset Management behindert. Vor allem infolge von Abflüssen bei Rentenfonds, die nach neuer BVI-Definition nun auch die bisherigen Geldmarktfonds umfassen, blieb die Nettovertriebsleistung unter dem Vorjahreswert.

Trotz der teils turbulenten Marktentwicklung hat die DekaBank mit einem leicht positiven dritten Quartal auf Neunmonatssicht ein wirtschaftliches Ergebnis von 340,7 Mio. Euro erzielt. Der ungewöhnlich hohe Vorjahreswert von 625,6 Mio. Euro war unter anderem durch Wertaufholungen und Gewinnrealisierungen bei Kreditkapitalmarktprodukten sowie eine positive Risikovorsorge geprägt. Während Zins- und Provisionsergebnis im bisherigen Jahresverlauf fast auf Vorjahresniveau lagen, waren Bewertungsverluste bei Kreditkapitalmarktprodukten für das schwächere Ergebnis im dritten Quartal verantwortlich. Hintergrund für diese Entwicklung war die massive Ausweitung der Credit Spreads vor allem bei Staats- und Bankenanleihen aus belasteten Staaten des Euroraums. Die Risikovorsorge im Kreditgeschäft entsprach bisher in etwa den Planungen, lag damit aber deutlich über dem Vorjahreswert. Bei den Verwaltungsaufwendungen zeigte der Sachaufwand aufgrund der Investitionen in die grundlegende Erneuerung unserer IT-Landschaft (IT-Zielbild) und der neu eingeführten Bankenabgabe wie erwartet einen spürbaren Anstieg. Hinzu kamen nennenswerte Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände. Ohne diese Effekte lägen die Verwaltungsaufwendungen in etwa auf dem Vorjahresniveau.

In Anbetracht der erwarteten Marktentwicklung geht der Vorstand von einer bestenfalls moderat positiven Ergebnis-

entwicklung für das verbleibende Quartal aus. Weitere Ergebnisbelastungen durch Bewertungserfordernisse bei einer weiteren Zuspitzung der Staatsfinanzkrise oder durch einen Anstieg der bisher noch planmäßig verlaufenden Risikovorsorgeaufwendungen im Kreditgeschäft sind durchaus möglich.

Der Verwaltungsrat der DekaBank hat im September 2011 einer neuen Geschäftsverteilung im Vorstand zugestimmt. Demnach gehören dem Gesamtvorstand der DekaBank fünf Mitglieder an. Wie bisher sind die Geschäftsaktivitäten in den Geschäftsfeldern Asset Management Kapitalmarkt (AMK), Asset Management Immobilien (AMI) und Corporates & Markets (C&M) gebündelt. Die Aktivitäten in C&M, die dem seit 1. Juli 2011 nicht mehr besetzten Ressort des Kapitalmarktvorstands zugeordnet waren, wurden neu verteilt und werden künftig von drei Vorständen geleitet. Das für das Geschäftsfeld AMK zuständige Vorstandsmitglied Oliver Behrens verantwortet nun zusätzlich das Teilgeschäftsfeld Markets innerhalb des Geschäftsfelds C&M und ist damit für alle Kapitalmarktprodukte der DekaBank zuständig. Finanzvorstand Dr. Matthias Danne, der auch für das Geschäftsfeld AMI verantwortlich ist, übernimmt zusätzlich zur Immobilienfinanzierung auch die übrigen Kreditaktivitäten der DekaBank. Hans-Jürgen Gutenberger (Retailvertrieb) zeichnet künftig zusätzlich für das Treasury verantwortlich. Die Zuständigkeiten von Franz S. Waas als Vorstandsvorsitzender und Dr. h. c. Friedrich Oelrich als Risikovorstand bleiben unverändert.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Das globale Wirtschaftswachstum hat sich im dritten Quartal 2011 weiter abgeschwächt. Das Abgleiten in eine Rezession erscheint aufgrund der immer noch recht stabilen Konjunkturindikatoren unwahrscheinlich, ist aber mit zunehmender Dauer der Staatsschuldenkrise und des damit einhergehenden Vertrauensverlusts nicht ausgeschlossen. Vielerorts herrscht die Befürchtung, dass die ungelöste Liquiditätskrise im Euroraum in eine neuerliche Finanzmarktkrise münden könnte, die dann unmittelbar auf die Realwirtschaft übergreift. Infolge der hohen Schuldenlast der öffentlichen Haushalte würde die Finanzpolitik dann womöglich nicht mehr über die notwendigen Spielräume verfügen, um eine konjunkturelle Schwächephase auszugleichen. Sofern es gelingt, die Situation der betroffenen Peripherieländer des Euroraums auf den Staatsanleihemärkten zu stabilisieren, rechnen wir mittelfristig mit einer Entspannung auf den Kapitalmärkten und einem baldigen Überwinden der aktuellen Konjunkturdelle.

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

In den USA hat sich die Wirtschaft von den kurzzeitigen Belastungen des ersten Halbjahres erholt. Die jüngsten Finanzmarkturbulenzen rund um die Verschuldungsprobleme könnten jedoch dazu führen, dass die Unternehmen mit einer vorsichtigeren Investitionstätigkeit und die privaten Haushalte mit einer geringeren Kaufbereitschaft reagieren. Um ein wachstumsfreundlicheres finanzielles Umfeld zu schaffen, hat die US-amerikanische Notenbank Fed angekündigt, die Leitzinsen mindestens bis Mitte 2013 auf einem sehr niedrigen Niveau zu belassen.

In Asien hat die Konjunktur etwas an Tempo verloren. Die Probleme in den Industriestaaten sorgen dafür, dass der Ausblick für 2012 eher verhalten ist. In China hat sich die Konjunktur bereits seit Jahresbeginn abgeschwächt, wenngleich sie auf hohem Niveau bleibt. Dem Exportland Südkorea drohen starke Belastungen, wenn sich die Wirtschaftslage in den USA und in der Europäischen Union weiter eintrübt. Lediglich Indien wird derzeit noch relativ wenig von den Turbulenzen auf den Weltfinanzmärkten belastet. Daher dürfte es in diesem Jahr nur noch dort zu einer weiteren Leitzinsanhebung kommen.

In den Euroländern war das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts ebenfalls schwächer als erwartet. Die turbulente Entwicklung an den Kapitalmärkten blieb daher nicht ohne Folgen. Zwar sind die Unternehmen nach wie vor zuversichtlich, doch führt die Unsicherheit, die von den Marktentwicklungen ausgeht, zur Verschiebung von Investitionsprojekten. Auch in den Staaten Mittel- und Osteuropas – die stark von Exporten in die EU abhängen – führten die Entwicklungen in Euroland zu einer Wachstumseintrübung.

Dazu kommt, dass einige Staaten die Liquiditätskrise immer noch nicht im Griff haben. Ein wichtiges Instrument zur Eindämmung von Marktturbulenzen wurde zwar geschaffen (Anleihekäufe der Finanzmarktstabilisierungsfazilität EFSF), gleichzeitig wurde aber versäumt, für deren sofortige Einsatzbereitschaft zu sorgen. In der europäischen Schuldenkrise beobachten wir unterschiedliche Entwicklungen: Während Irland schon erste Konsolidierungsfortschritte verzeichnet, die an den Finanzmärkten honoriert werden, enttäuschen die Staaten im Süden Europas. Immerhin schafft es die Europäische Zentralbank (EZB), mit ihrem Anleihekaufprogramm die Renditen für italienische und spanische Staatsanleihen im erträglichen Bereich zu halten. Doch bis die Schulden der Krisenländer wieder in den grünen Bereich kommen, muss noch eine lange Durststrecke überwunden werden.

Der Inflationsdruck in Euroland lässt nach und wird durch die erwartete Wachstumsverlangsamung in der zweiten Jahreshälfte weiter gedämpft. Die extremen Verunsicherungen der Kapitalmärkte bezüglich der Konjunktur und der Finanzstabilität sind der Grund, warum die EZB ihren ursprünglich geplanten Zinserhöhungskurs derzeit nicht weiter verfolgt. Von ihrem Plan, die Liquiditätsversorgung des Bankensystems einzuschränken, musste die EZB aufgrund des wachsenden Misstrauens der Banken untereinander ebenfalls abrücken. In dem zuletzt wieder gesunkenen Zinsniveau am Geldmarkt kommt dieser Politikwechsel zum Ausdruck.

Entwicklung der Kapitalmärkte

Die Finanzmärkte, insbesondere in Euroland und in den Vereinigten Staaten, waren im dritten Quartal von einer Flucht in die Sicherheit gezeichnet. Die hoch nervösen Aktienmärkte haben sich aufgrund der Rezessionsängste zu Beginn des Septembers von den Fundamentalfaktoren abgekoppelt. Die Bewertungskennzahlen befinden sich nun, gemessen an den Kurs-Gewinn-Verhältnissen, deutlich unter ihren langjährigen Durchschnitten, was zeigt, dass eine Konjunkturabschwächung schon eingepreist ist. Ob das Erholungspotenzial ausgeschöpft wird, hängt auch davon ab, ob das verlorene Vertrauen auf die Stabilität der Finanzmärkte und der Europäischen Währungsunion zurückgewonnen werden kann. Die Zweifel am Reformwillen einiger von der Schuldenkrise heftig betroffener Länder stehen dem derzeit entgegen.

Wie die Aktienmärkte zeigten die Anleihemärkte ebenfalls deutliche Stressmerkmale und waren von extremer Risikoaversion geprägt. Die Flucht aus Staatsanleihen der Euro-landperipherie spiegelt die starke Verunsicherung der Investoren wider. Trotz des aktiven Gegensteuerns durch die EZB sind die Risikoaufschläge für griechische Staatsanleihen exorbitant gestiegen und haben auch für Italien und Spanien neue Höchststände erreicht.

Unternehmens- und Bankenanleihen haben in den vergangenen Wochen ebenfalls eine starke Ausweitung der Risikoaufschläge hinnehmen müssen. Hiervon waren besonders Unternehmen aus Peripheriestaaten Eurolands und Finanztitel betroffen. Letztere haben wegen der Sorge der Anleger um hohe Bankbestände in Anleihen aus den sogenannten PIIGS-Staaten (Portugal, Irland, Italien, Griechenland, Spanien) neue Höchststände bei den Renditeaufschlägen verzeichnet. Die Emissionstätigkeit kam nahezu zum Erliegen. Umgekehrt sind die Renditen von deutschen Bundesanleihen über die Sommermonate massiv gefallen und haben dadurch in fast allen Laufzeiten historische Tiefststände erreicht.

Entwicklung der Immobilienmärkte

Im Berichtszeitraum wurde das Mietwachstum in Europa durch die der Konjunktur nachlaufende Nachfrage in den soliden Volkswirtschaften begünstigt. Die Entwicklung an den europäischen Büroimmobilienmärkten wird jedoch durch die Eintrübung der konjunkturellen Perspektiven für Europa beeinflusst werden. Das Angebot wurde gleichzeitig durch das stark rückläufige Fertigstellungsvolumen verknappt. Spitzenreiter beim Mietwachstum bis Ende 2012 sind London, Warschau und einige deutsche Standorte. Das Investmentvolumen hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht. Perspektivisch ist nach der Bodenbildung zur Jahresmitte 2011 wieder von steigenden Renditen auszugehen. Hier wirken sich auch die erschwerten Finanzierungsbedingungen aus.

In den USA entfaltet das geringe Neubauvolumen ebenfalls einen positiven Einfluss. Das Mietwachstum dürfte allerdings erst 2013 wieder stärker Fahrt aufnehmen, wenn sich die Leerstandsquote landesweit ihrem langjährigen Durchschnitt annähert. Insgesamt gehen wir aber davon aus, dass die Ertragsaussichten der Büromärkte durch die Abwärtskorrektur der Mieterwartungen und Renditeanstiege belastet werden. In Asien entwickelte sich die Nachfrage nach Büroflächen äußerst robust, wenngleich sich das Expansionstempo verlangsamt hat. Trotz reger Bautätigkeit ging die Leerstandsquote leicht zurück.

Entwicklung der Fondsbranche

Die scharfe Kurskorrektur und die wachsende Unsicherheit an den Aktienmärkten haben den Absatz der in der BVI-Statistik erfassten Publikumsfonds im August und September des laufenden Jahres belastet. Vor allem Aktienfonds, die per Ende Juli noch deutliche Zuflüsse aufwiesen, verzeichneten branchenweite hohe Mittelabflüsse und rutschten auf Neunmonatssicht ins Minus. Auch bei Misch- und Garantiefonds sowie Hybrid- und Alternativen Anlagefonds war das Mittelaufkommen im dritten Quartal sowie im gesamten Berichtszeitraum negativ. Dagegen waren Renten- und Geldmarktfonds, die zuvor weniger in der Gunst der Anleger standen, wieder als sicherer Hafen gesucht; gleichwohl bewegte sich auch hier das Nettomittelaufkommen wegen des schwachen ersten Halbjahres unter der Nulllinie. Offene Immobilien-Publikumsfonds erzielten gegen den Trend moderate Nettozuflüsse, die jedoch aufgrund der weiterhin belasteten Branchensituation in diesem Segment nicht an den Vergleichswert 2010 heranreichten. Insgesamt lag das Nettomittelaufkommen der Publikumsfonds bei –7,5 Mrd. Euro, verglichen mit einem positiven Vorjahreswert von 18,9 Mrd. Euro, der vor allem auf massiven Zuflüssen bei Renten- und Mischfonds beruhte.

Anders als die Publikumsfonds haben Spezialfonds positiv abgeschnitten. Das Nettomittelaufkommen von 20,1 Mrd. Euro beläuft sich jedoch auf weniger als die Hälfte des Vergleichswerts 2010 (42,9 Mrd. Euro). In Summe stellten sich die Rahmenbedingungen für Kapitalanlagegesellschaften damit wesentlich ungünstiger dar als im Vorjahr.

Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Nach der erfreulichen Ertragsentwicklung im ersten Halbjahr hat das wirtschaftliche Umfeld im dritten Quartal die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns auf mehrfache Weise belastet:

- Aufgrund der starken Marktschwankungen, der Ausweitung der Credit Spreads bei Anleihen aus belasteten Euroländern sowie Ratingveränderungen ergab sich im dritten Quartal ein negatives Bewertungsergebnis bei Kreditkapitalmarktprodukten im Kern- und Nicht-Kerngeschäft.
- Im Kreditgeschäft liegt die Risikovorsorge zwar noch im Rahmen der Erwartungen, aber der Aufwand fiel nahezu vollständig im dritten Quartal an.
- Die bestandsbezogenen Provisionen aus dem Fondsgeschäft bewegten sich im dritten Quartal moderat unter dem Vorjahreswert. Dies resultiert aus niedrigeren Assets under Management wegen des deutlichen Kursrückgangs sowie aus Nettomittelabflüssen aufgrund der marktbedingten Verunsicherung der Anleger.

Trotz dieser Belastungsfaktoren hat die DekaBank im dritten Quartal ein leicht positives wirtschaftliches Ergebnis in Höhe von 4,1 Mio. Euro erreicht. Auf Neunmonatssicht summiert sich das wirtschaftliche Ergebnis auf 340,7 Mio. Euro (Vorjahr: 625,6 Mio. Euro). Ergebnisstabilisierend wirkten sich insbesondere das über Plan und fast auf Vorjahreshöhe liegende Zins- und Provisionsergebnis aus Fonds- und Bankgeschäften aus.

Das Konzernrisiko der DekaBank belief sich zum 30. September 2011 auf 2.560 Mio. Euro (Konfidenzniveau 99,9 Prozent, Zeithorizont ein Jahr) und hat sich damit gegenüber dem Stand zur Jahresmitte 2011 (2.192 Mio. Euro) um 368 Mio. Euro erhöht. Gleichwohl bewegte es sich nach wie vor deutlich unter dem Wert zum Jahresresultat 2010 (2.718 Mio. Euro). Vom Konzernrisiko entfielen 2.129 Mio. Euro (Ende 2010: 2.057 Mio. Euro) auf das Kern- und 431 Mio. Euro (Ende 2010: 662 Mio. Euro) auf das Nicht-Kerngeschäft.

Der Anstieg des Konzernrisikos im dritten Quartal beruht vorrangig auf einer Zunahme der Adressenausfallrisiken auf 1,47 Mrd. Euro gegenüber 1,26 Mrd. Euro zur Jahresmitte. In erster Linie wirkte sich hier die vor dem Hintergrund der Staatsschuldenkrise weiter heterogene Entwicklung der Risikoaufschläge in unterschiedlichen Ratingklassen aus. Gleichzeitig führten die Ausweitung der Risikoaufschläge und höhere Spread-Volatilitäten am Kapitalmarkt zu einer Erhöhung der Marktpreisrisiken.

Zum 30. September 2011 belief sich das Brutto-Kreditvolumen auf 156,6 Mrd. Euro (31.12.2010: 153,9 Mrd. Euro). Hiervon entfielen lediglich 3,7 Prozent (Ende 2010: 3,9 Prozent) auf die PIIGS-Staaten. Davon verteilten sich 0,5 Prozent auf die Zentralstaaten und 0,2 Prozent auf die öffentliche Hand in den genannten Ländern.

Das primäre Risiko-Deckungspotenzial des Konzerns belief sich zum 30. September 2011 auf 3.441 Mio. Euro und blieb damit gegenüber dem Stand zur Jahresmitte nahezu unverändert. Der Rückgang gegenüber dem Jahresendstand 2010 (4.431 Mio. Euro) erklärt sich aus dem Erwerb eigener Anteile im Zuge der vollständigen Übernahme der DekaBank durch die Sparkassen. Die Risikotragfähigkeit war zu jedem Zeitpunkt gewährleistet, zum Quartalsstichtag betrug die Auslastung des primären Deckungspotenzials 74,4 Prozent. Die Gesamtrisikotragfähigkeit war zu 54,3 Prozent ausgelastet (31.12.2010: 46,5 Prozent).

Im September 2011 hatte die Ratingagentur Moody's ihre guten Ratings der DekaBank bestätigt. Das ungarantierte Rating stand bei Aa2 (langfristig) beziehungsweise P-1 (kurzfristig), wobei das langfristige Rating aufgrund der methodischen Überprüfung der systemischen Unterstützungskraft von Moody's wie bei den Landesbanken auch auf Review for Downgrade gesetzt wurde. Nach Abschluss der Überprüfungen hat Moody's Mitte November den Unterstützungsgrad der DekaBank um eine Stufe zurückgenommen, sodass das Langfristrating mit Aa3 weiterhin auf einem hohen Niveau liegt. Die übrigen Ratings der DekaBank bleiben unberührt. Die Ratings von Standard & Poor's (S&P) liegen unverändert bei A (langfristig) und A-1 (kurzfristig) mit einem negativen Ausblick für langfristige Verbindlichkeiten, der aufgrund der im Zuge des Anteilseignerwechsels verminderten Kapitalausstattung vergeben wurde. Unser Fokus liegt daher auf der konsequenten Wiederauffüllung des harten Kernkapitals, das sich im Zuge des Anteilserwerbs vorübergehend verringert hat.

Geschäftsentwicklung des DekaBank-Konzerns

Auch aufgrund der Marktturbulenzen im dritten Quartal hat sich der Fondsabsatz unterhalb unserer Erwartungen entwickelt. Die Nettovertriebsleistung im Asset Management war wie schon in der ersten Jahreshälfte negativ. Nach neun Monaten betrug dieser Wert in Summe –5,3 Mrd. Euro, verglichen mit einem Plus von 1,3 Mrd. Euro im Vorjahr.

Infolge der Nettoabflüsse sowie ausgeprägter Kursrückgänge am Kapitalmarkt verringerten sich die Assets unter Management gegenüber dem Jahresende 2010 (155,2 Mrd. Euro) um 8,1 Prozent auf 142,6 Mrd. Euro. Da im Zuge der Kapitalmarkturbulenzen Anleger von Wertpapierinvestments in andere Formen der Geld-Vermögensbildung umschichteten, ging die Zahl der Depots ebenfalls zurück.

Die Verbundquote, die den Anteil unserer Produkte am Fondsabsatz der Vertriebspartner ausdrückt, hielt sich bei leicht über 75 Prozent. Die insgesamt unbefriedigende Absatzsituation wirkte sich auch auf die Verbundleistung aus, die mit 609 Mio. Euro den Vorjahreswert (691 Mio. Euro) nicht erreichen konnte. Der Wertschöpfungsbeitrag für die Anteilseigner, der sich aus der Verbundleistung und dem wirtschaftlichen Ergebnis zusammensetzt, lag somit im Neunmonatszeitraum bei 0,9 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro).

Geschäftsentwicklung AMK

Die Marktbedingungen haben sich im dritten Quartal weiter verschlechtert. Infolge der großen Unsicherheiten auf den Renten- und Aktienmärkten überwogen bei allen wesentlichen Fondskategorien die Verkäufe, wobei die Abflüsse bei Rentenfonds besonders ins Gewicht fielen.

Bei den Wertpapier-Publikumsfonds und im Fondsbasierten Vermögensmanagement belief sich die Nettovertriebsleistung seit Jahresbeginn auf insgesamt –5,4 Mrd. Euro (Abb. 1).

Nettovertriebsleistung AMK (Abb. 1)

Mio. €	01.01.-30.09. 2011	01.01.-30.09. 2010
Direktabsatz Publikumsfonds	–4.332	–2.733
Fondsbasiertes Vermögensmanagement	–1.114	–953
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	–5.446	–3.686
Spezialfonds und Mandate	–591	3.501
Nettovertriebsleistung AMK	–6.037	–185
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMK (nach BVI)	–6.979	–2.026

Assets under Management AMK (Abb. 2)

Mio. €	30.09.2011	31.12.2010	Veränderung	
Publikumsfonds und Fondsbasiertes Vermögensmanagement	78.464	90.352	-11.888	-13,2 %
Spezialfonds und Mandate	41.022	42.119	-1.097	-2,6 %
Assets under Management AMK	119.486	132.471	-12.985	-9,8 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen Publikumsfonds AMK (nach BVI)	90.550	103.890	-13.340	-12,8 %
Fondsvermögen Spezialfonds AMK (nach BVI)	49.379	49.962	-583	-1,2 %

Auf Rentenfonds entfielen nahezu zwei Drittel der Nettoabflüsse. Bei den Mischfonds drehte sich die positive Tendenz des ersten Quartals im weiteren Jahresverlauf, doch blieben sie weiterhin Hauptabsatzträger im Direktabsatz der Publikumsfonds. Vergleichsweise stabil hielten sich im dritten Quartal kurz laufende Rentenfonds (ehemals Geldmarktfonds) und Wertgesicherte Fonds. Aufgrund der ausgeprägten Sicherheitsorientierung der Anleger haben wir ein neues Garantiefonds-konzept entwickelt und Ende September 2011 an den Markt gebracht. Der Deko-Euro Garant Strategie partizipiert an der Wertentwicklung der großen europäischen Aktiengesellschaften und steuert dabei die Investitionsquote anhand der erwarteten Marktvolatilität. So kann eine stabilere Wertentwicklung erreicht werden.

Im Fondsbasierten Vermögensmanagement entfielen die Mittelabflüsse wie schon in der ersten Jahreshälfte vorwiegend auf das Sparkassen-DynamikDepot (-1,1 Mrd. Euro). Mit dem neuen Deko-Vermögenskonzept (0,6 Mrd. Euro) konnten die Sparkassen als unsere Vermittler gegen den Markttrend weitere Endkunden überzeugen und die Nettovertriebsleistung steigern. Insgesamt betrug die Nettovertriebsleistung im Fondsbasierten Vermögensmanagement -1,1 Mrd. Euro.

Bei den Wertpapier-Spezialfonds sowie Master-KAG-Mandaten und Advisory-/Management-Mandaten verlief die Entwicklung im dritten Quartal ebenfalls mit negativen Vorzeichen. Vor allem Wertpapier-Spezialfonds lagen im Minus, während die Nettovertriebsleistung bei Master-KAG-Mandaten nahezu ausgeglichen war. Im Neunmonatszeitraum betrug die Nettovertriebsleistung -0,6 Mrd. Euro nach einem Plus von 3,5 Mrd. Euro im Vorjahr.

Der Rückgang der Assets under Management auf 119,5 Mrd. Euro (Ende 2010: 132,5 Mrd. Euro) spiegelt die unbefriedigende Absatzsituation ebenso wider wie die marktbedingt negative Wertentwicklung. Insbesondere in

Aktienfonds mussten Anleger marktbedingte Kursverluste hinnehmen. Spezialfonds und Mandate haben trotz eines Rückgangs des Fondsvermögens, welcher auf eine negative Vertriebsleistung zurückzuführen ist, insgesamt eine positive Wertentwicklung erreicht (Abb. 2).

Geschäftsentwicklung AMI

Trotz des unverändert belasteten Markt- und Branchenumfelds hat AMI im dritten Quartal eine stabile Entwicklung verzeichnet. Die Nettovertriebsleistung stieg gegenüber dem Vorquartal leicht an, und die Wertentwicklung war unverändert positiv. Die Liquiditätsausstattung der Immobilienfonds bewegte sich jederzeit auf einem komfortablen Niveau.

Bei den Offenen Immobilien-Publikumsfonds lag die Nettovertriebsleistung in den ersten neun Monaten des laufenden Jahres bei 0,5 Mrd. Euro (Vorjahr: 1,4 Mrd. Euro). Entfiel im ersten Halbjahr noch ein Großteil der Zuflüsse auf den Deko-ImmobilienEuropa, so stand im dritten Quartal der WestInvest InterSelect im Fokus. Spezialfonds und Individuelle Fonds für institutionelle Kunden erreichten eine Vertriebsleistung von netto 0,2 Mrd. Euro (Abb. 3).

Nettovertriebsleistung AMI (Abb. 3)

Mio. €	01.01.-30.09.2011	01.01.-30.09.2010
Immobilien-Publikumsfonds	464	1.376
Immobilien-Dachfonds	-5	-8
Spezialfonds (inkl. Kreditfonds)	218	87
Individuelle Immobilienfonds	22	0
Nettovertriebsleistung AMI	699	1.455
davon an institutionelle Anleger	311	256
nachrichtlich:		
Nettomittelaufkommen AMI (nach BVI)	531	1.382

Assets under Management AMI (Abb. 4)

Mio. €	30.09.2011	31.12.2010	Veränderung	
Immobilien-Publikumsfonds	20.182	19.996	186	0,9 %
Immobilien-Dachfonds	91	94	-3	-3,2 %
Spezialfonds	2.515	2.324	191	8,2 %
Individuelle Immobilienfonds	360	337	23	6,8 %
Assets under Management AMI	23.148	22.751	397	1,7 %
nachrichtlich:				
Fondsvermögen AMI (nach BVI)	22.198	21.848	350	1,6 %

Der Ankauf geeigneter Objekte war weiterhin nur in begrenztem Umfang möglich.

Die Assets under Management nahmen im Vergleich zum Jahresende 2010 (22,8 Mrd. Euro) leicht auf 23,1 Mrd. Euro zu (Abb. 4). Erfreulich war die ordentliche Wertentwicklung der Fonds in einem schwierigen Marktumfeld, zu der auch Objekt-An- und -Verkäufe und weiterhin geringe Leerstandsquoten beitrugen.

In der Immobilienfinanzierung ist das Brutto-Kreditvolumen im dritten Quartal trotz regen Neugeschäfts um rund 0,4 Mrd. Euro auf 6,4 Mrd. Euro (Ende 2010: 7,5 Mrd. Euro) zurückgegangen. Aktive Syndizierungstätigkeit, deren Volumen mit 0,6 Mrd. Euro im dritten Quartal so hoch lag wie im gesamten ersten Halbjahr 2011, und hohe Tilgungen haben sich entsprechend ausgewirkt. Hinzu kamen Währungskurseffekte.

Vom Gesamtbestand entfielen 4,5 Mrd. Euro auf die gewerbliche Immobilienfinanzierung, rund 1,5 Mrd. Euro auf Finanzierungen für Offene Immobilienfonds und 0,4 Mrd. Euro auf das Auslaufsegment Finanzierungen für kommunale Bauvorhaben.

Geschäftsentwicklung C&M

Im Geschäftsfeld C&M wurde die wirtschaftliche Entwicklung im dritten Quartal durch die Geld- und Kapitalmarktsituation vor dem Hintergrund der ungelösten Staatsschuldenkrisen in Europa beeinflusst.

Im Teilgeschäftsfeld Markets hat sich das Wachstum gegenüber dem ersten Halbjahr abgeschwächt. Dies betraf insbesondere die Repo-/Leiheaktivitäten. Die Kundenhandelsaktivitäten an den Rentenmärkten konnten ihr gutes Ergebnis aus dem ersten Halbjahr behaupten. Trotz des wieder leicht gesunkenen Zinsniveaus lagen die Erträge aus

dem Zinsderivate-Brokerage deutlich über den Vergleichswerten aus 2010. Der klassische Kommissionshandel zeigte in den Sommermonaten vor dem Hintergrund der hohen Marktvolatilitäten eine weiterhin positive Entwicklung.

Die positive Vertriebsleistung bei börsennotierten Indexfonds (ETF) haben wir im bisherigen Jahresverlauf genutzt, um die Eigenbestände der DekaBank in Fondsprodukten der ETFlab zu reduzieren.

Im Teilgeschäftsfeld Credits hat sich das Brutto-Kreditvolumen im dritten Quartal nur unwesentlich verändert. Zum 30. September 2011 summierte es sich auf 27,9 Mrd. Euro (Ende 2010: 30,1 Mrd. Euro). Davon entfielen 14,2 Mrd. Euro auf Finanzierungen im Verbund (Ende 2010: 16,0 Mrd. Euro). Das Bruttovolumen im Teilgeschäftsfeld Treasury, in dem die Steuerung der Marktpreisrisiken, das Funding und das Konzern-Liquiditätsmanagement gebündelt sind, lag zum Quartalsstichtag mit 19,9 Mrd. Euro ebenfalls unter dem Wert zum Jahresende 2010 (21,3 Mrd. Euro).

Geschäftsentwicklung Nicht-Kerngeschäft

Im Nicht-Kerngeschäft haben wir das Brutto-Kreditvolumen im dritten Quartal auf 5,5 Mrd. Euro zurückgeführt, verglichen mit 6,6 Mrd. Euro zum Jahresende 2010 beziehungsweise 5,8 Mrd. Euro zur Jahresmitte 2011. Das Kreditportfolio weist zum 30. September 2011 ein Volumen von 2,9 Mrd. Euro (Ende 2010: 3,8 Mrd. Euro) auf. Neben dem planmäßigen Auslaufen von Produkten und vereinzelt Verkäufen wirkten sich vorzeitige Tilgungen aus. Der Bestand an Kreditkapitalmarktprodukten reduzierte sich auf 1,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 2,0 Mrd. Euro), während das ehemalige Teilgeschäftsfeld Public Finance noch ein Volumen von 0,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 0,8 Mrd. Euro) aufweist.

Ergebnisentwicklung des DekaBank-Konzerns

Das wirtschaftliche Ergebnis belief sich auf 340,7 Mio. Euro und lag damit unter dem hohen Vorjahreswert (625,6 Mio. Euro), der stark von Wertaufholungen bei Kreditkapitalmarktprodukten des Nicht-Kerngeschäfts und umfangreichen Auflösungen bei der Kreditrisikovorsorge geprägt war (Abb. 5). Hierzu trug im bisherigen Jahresverlauf das Kerngeschäft 326,9 Mio. Euro bei, während auf das Nicht-Kerngeschäft 13,8 Mio. Euro entfielen.

Das Geschäftsfeld AMK steuerte mit rund 254 Mio. Euro (Vorjahr: rund 300 Mio. Euro) wieder den größten Anteil zum wirtschaftlichen Ergebnis der DekaBank bei. Während die Erträge sich hier nahezu stabil entwickelten, führten höhere Personal-, Sach- und Projektaufwendungen zu einem Ergebnisrückgang. Im Geschäftsfeld AML reichte das wirtschaftliche Ergebnis mit rund 89 Mio. Euro fast an den Vergleichswert 2010 (rund 94 Mio. Euro) heran. Im Geschäftsfeld C&M wurde das schwächere Zinsergebnis durch ein höheres Ergebnis aus Trading-Positionen überkompensiert. Aufgrund von Bewertungserfordernissen bei Wertpapieren und Krediten sowie höheren Verwaltungsaufwendungen konnte das Geschäftsfeld C&M nicht an die Vorjahreswerte anknüpfen und erreichte ein positives wirtschaftliches Ergebnis von nur rund 8 Mio. Euro (Vorjahr: rund 162 Mio. Euro). Im Nicht-Kerngeschäft stand dem stark bewertungsgeprägten Vorjahreswert von 119 Mio. Euro ein wirtschaftliches Ergebnis von 14 Mio. Euro gegenüber.

Das Zinsergebnis des DekaBank-Konzerns betrug nach neun Monaten 275,8 Mio. Euro, verglichen mit 290,1 Mio. Euro im Vorjahr. Vor allem wirkten sich die deutlich geringeren Bestandsvolumina an Krediten und Wertpapieren aus.

Die Risikovorsorge belief sich insgesamt per Ende September auf rund –132 Mio. Euro. Auf das Kreditgeschäft entfielen davon Nettozuführungen von –60,0 Mio. Euro, die vorrangig auf notwendige Einzelwertberichtigungen in den Sektoren Infrastrukturkredite, Shipping und Projektfinanzierungen im Teilgeschäftsfeld Credits zurückzuführen waren. Der Wert liegt im Rahmen der Planung. Die Risikovorsorge auf Wertpapiere der Kategorien Loans and Receivables (lar) und Held to Maturity (htm) wird im Finanzergebnis ausgewiesen und betrug rund –72 Mio. Euro. Es handelt sich hierbei nahezu ausschließlich um Wertberichtigungen auf Anleihen von griechischen und portugiesischen Schuldnern der htm-Kategorie. Im dritten Quartal war ein weiteres Impairment auf eine griechische Staatsanleihe von rund –7 Mio. Euro erforderlich.

Das Provisionsergebnis summierte sich auf 768,2 Mio. Euro und erreichte damit fast den Vorjahreswert (778,3 Mio. Euro). Die Provisionen aus den Fondsgeschäften lagen nahezu auf dem hohen Niveau des Vorjahres. Auch die Provisionen aus Bankgeschäften reichten trotz verringerter Erträge aus der Wertpapierverwaltung fast an den Vergleichswert 2010 heran.

Ergebnisentwicklung im DekaBank-Konzern (Abb. 5)

Mio. €	01.01.-30.09. 2011	01.01.-30.09. 2010	Veränderung	
Zinsergebnis	275,8	290,1	–14,3	–4,9 %
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–60,0	29,6	–89,6	(< –300 %)
Provisionsergebnis	768,2	778,3	–10,1	–1,3 %
Finanzergebnis ^{1) 2)}	42,0	118,8 ³⁾	–76,8	–64,6 %
Sonstiges Ergebnis	–5,6	–8,5 ³⁾	2,9	34,1 %
Summe Erträge	1.020,4	1.208,3	–187,9	–15,6 %
Verwaltungsaufwendungen (inklusive Abschreibungen)	678,9	585,7	93,2	15,9 %
Restrukturierungsaufwendungen	0,8	–3,0	3,8	126,7 %
Summe Aufwendungen	679,7	582,7	97,0	16,6 %
Wirtschaftliches Ergebnis	340,7	625,6	–284,9	–45,5 %

¹⁾ Die Vorjahreszahlen wurden angepasst. Details siehe Note [4] im Halbjahresfinanzbericht 2011.

²⁾ Hierin enthalten ist die Risikovorsorge für Wertpapiere der Kategorien lar und htm von rund –72 Mio. Euro (Vorjahr: rund –1 Mio. Euro).

³⁾ Die Vorjahreszahlen wurden durch eine konzernergebnisneutrale Umgliederung adjustiert.

Das Finanzergebnis, das die Trading- und Non-Trading-Positionen umfasst, lag mit 42,0 Mio. Euro unter dem Neunmonatswert 2010 (118,8 Mio. Euro). Maßgeblich hierfür war die negative Entwicklung im dritten Quartal, die insbesondere aus Bewertungsabschlägen bei Wertpapieren resultiert.

Trotz der verhaltenen Entwicklung in den Sommermonaten verbesserte sich das Ergebnis aus Trading-Positionen im Neunmonatszeitraum auf 159,8 Mio. Euro (Vorjahr: 86,3 Mio. Euro). Im Plus lag vor allem der Handel mit Anleihen sowie mit Aktienderivaten. Aus den Repo-/Leihgeschäften wurde weiterhin der höchste Ergebnisbeitrag erzielt. Das Finanzergebnis aus Non-Trading-Positionen in Höhe von –117,8 Mio. Euro (Vorjahr: 32,5 Mio. Euro) enthält die bereits erwähnten Einzelwertberichtigungen auf eine griechische Staats- und drei portugiesische Bankenanleihen. Ursächlich für den Ergebnisrückgang ist zudem das negative Bewertungsergebnis bei den übrigen Kreditkapitalmarktprodukten, das im Vorjahr aufgrund von Wertaufholungen noch deutlich positiv war. Höher als im Vergleichszeitraum 2010 fiel hingegen das Ergebnis aus unseren Funding- und Liquiditätsmanagement-Aktivitäten aus.

Das Sonstige Ergebnis belief sich auf –5,6 Mio. Euro (Vorjahr: –8,5 Mio. Euro).

Die im Vorjahresvergleich mit 678,9 Mio. Euro (585,7 Mio. Euro) höheren Verwaltungsaufwendungen beruhen vor allem auf planmäßig höheren Projektkosten für die mehrjährige Erneuerung der IT-Infrastruktur des Konzerns (sogenanntes IT-Zielbild), Abschreibungen auf immaterielle Wirtschaftsgüter und dem erstmaligen Anfall der Bankengebühren. Ohne diese Sondereffekte lagen die Sachaufwendungen in etwa auf dem Vorjahresniveau. Der Personalaufwand lag mit 277,8 Mio. Euro um 4,3 Prozent unter dem vergleichbaren Vorjahreswert (290,2 Mio. Euro), was auf ergebnisbedingt reduzierte Rückstellungen für erfolgsabhängige Sonderzahlungen zurückzuführen ist. Dem gegenüber stehen höhere Aufwendungen, die im Wesentlichen auf der Übernahme von Aktivitäten in Luxemburg beruhen.

Die Abschreibungen in Höhe von 52,0 Mio. Euro (Vorjahr: 12,3 Mio. Euro) enthalten höhere planmäßige Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und die zum 30. Juni vorgenommene außerordentliche Abschreibung auf den Goodwill der WestInvest GmbH von rund 25 Mio. Euro.

Ausblick bis zum Jahresende

Prognosen zur Entwicklung des wirtschaftlichen Umfelds im verbleibenden Quartal sind aktuell mit großen Unsicherheiten behaftet. Die Aufwärtsbewegung an den Börsen im Oktober 2011 zeigt, dass die Investoren entschlossene Schritte seitens der Politik zur Eindämmung der Staatsfinanzkrise erwarten. Sofern dies gelingt, könnte auf die Marktnervosität im dritten Quartal eine Phase der Marktberuhigung folgen. Andernfalls besteht das Risiko, dass negative Bewertungseffekte und weiterer Risikovorbedarf das Ergebnis im vierten Quartal erneut belasten.

In der Variante der Marktberuhigung ist ein positives Konzernergebnis im vierten Quartal möglich. Ein deutliches Zurückbleiben des Jahresergebnisses hinter dem Planwert von knapp 500 Mio. Euro ist aber auch in diesem Fall vorgezeichnet.

Entwicklung des aufsichtsrechtlichen Eigenkapitals und Liquiditätsablaufbilanz

Die Angemessenheit der Eigenmittelausstattung wird nach der Solvabilitätsverordnung (SolvV) ermittelt. Bis zum 30. September 2011 wurden die aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen sowohl auf Bank- als auch auf Konzernebene durchgehend erfüllt. Die Liquiditätskennziffer für die DekaBank lag bis zum 30. September 2011 zwischen 1,47 und 1,68 und hat die Mindestanforderungen von 1,0 jederzeit überschritten. Die weiterhin solide Kernkapitalbasis führte zum 30. September 2011 unter Einbeziehung der Marktrisikopositionen zu einer Kernkapitalquote von 11,2 Prozent.

Die harte Kernkapitalquote, bei der wir bereits die erst mit Inkrafttreten von Basel III voraussichtlich nur noch mit kontinuierlich abnehmendem Anteil dem Kernkapital zurechenbaren stillen Einlagen in Höhe von 552 Mio. Euro unberücksichtigt lassen, belief sich auf 9,1 Prozent.

Die Gesamtkennziffer betrug 15,0 Prozent und reduzierte sich gegenüber dem 30. Juni 2011 um 0,7 Prozentpunkte im Wesentlichen aufgrund des Anstiegs der Adressenausfallrisiken sowie der Marktpreisrisiken. Infolge des Rückkaufs der eigenen Anteile im ersten Halbjahr lagen die Eigenmittelquoten unter dem Vorjahresultimo (Abb. 6).

Bei einer von der Europäischen Bankenaufsicht (EBA) im Oktober 2011 EU-weit durchgeführten Analyse, dem sogenannten Blitz-Stresstest, wurde für die DekaBank kein Rekapitalisierungsbedarf ermittelt. Die dem aktuellen Test zugrunde liegende harte Kernkapitalquote per Ende Juni

Eigenkapitalausstattung im DekaBank-Konzern (Abb. 6)

Mio. €	30.09.2011	31.12.2010	Veränderung
Kernkapital	2.929	3.317	-11,7 %
Ergänzungskapital	1.018	1.041	-2,2 %
Drittangmittel	-	-	o.A.
Eigenmittel	3.947	4.358	-9,4 %
Adressrisiken	17.650	18.500	-4,6 %
Marktrisikopositionen	6.775	5.575	21,5 %
Operationelle Risiken	1.813	1.650	9,9 %
			Veränderung %-Pkt.
%			
Kernkapitalquote (inklusive Marktrisikopositionen)	11,2	12,9	-1,7
Harte Kernkapitalquote (ohne stille Einlagen)¹⁾	9,1	10,7	-1,6
Gesamtkennziffer	15,0	16,9	-1,9

¹⁾ Ohne Berücksichtigung potenzieller RWA-Effekte durch Basel III.

2011 liegt bei 9,34 Prozent und damit über der auf dem EU-Gipfel am 26. Oktober beschlossenen Mindestquote von 9,0 Prozent.

Die Liquiditätssituation des DekaBank-Konzerns bleibt unverändert komfortabel. Aufgrund des weiterhin hohen Bestands an liquiden und zumeist notenbankfähigen Wertpapieren, der Überdeckung im Deckungsstock und entsprechender Repurchase-Agreement-Geschäfte verfügt die DekaBank über ein hohes Liquiditätspotenzial, das kurzfristig nutzbar ist.

Der kumulierte Liquiditätssaldo der Liquiditätsablaufbilanz (LAB) des DekaBank-Konzerns im kurzfristigen Bereich (bis zu einem Monat) betrug zum 30. September 2011

10,7 Mrd. Euro (Ende 2010: 8,3 Mrd. Euro). Im Laufzeitband bis zu sechs Monaten belief sich der Überschuss auf 11,3 Mrd. Euro (Ende 2010: 6,3 Mrd. Euro), im Bereich bis zu zwölf Monaten auf 13,8 Mrd. Euro (Ende 2010: 9,9 Mrd. Euro). In allen Laufzeitbändern bis zu 20 Jahren waren die Liquiditätssalden durchweg positiv. Die Refinanzierung war weiterhin nach Investoren- und Produktgruppen breit diversifiziert (Abb. 7).

In den neun Monaten des Berichtszeitraums wurden die regulatorischen Anforderungen der Liquiditätsverordnung deutlich übertroffen. Die auf täglicher Basis ermittelte Liquiditätskennzahl des ersten Laufzeitbandes betrug durchschnittlich 1,58. Per Stichtag 30. September 2011 lag sie bei 1,55.

Liquiditätsablaufbilanz Intended Holding Period DekaBank-Konzern zum 30.09.2011 (Abb. 7)

Mio. €	<=1M	>1M-12M	>12M-7J	>7J-30J	>30J	Summe
Wertpapiere, Kredite und Schuldscheindarlehen ¹⁾	9.213	18.606	40.032	5.863	54	73.768
Sonstige Geldmarktgeschäfte (aktiv) ²⁾	23.705	17.572	4.126	0	1.137	46.540
Derivate ³⁾	-578	-4.327	-3.655	-9	0	-8.568
Refinanzierungsmittel ⁴⁾	-37.469	-17.956	-41.556	-5.224	-5.802	-108.007
Sonstige Bilanzpositionen ⁵⁾	-95	-54	-5	-18	-3.748	-3.920
Liquiditätssaldo (kum. Gap + kum. Liquiditätspotenzial)						
DekaBank-Konzern	10.725	13.781	6.884	7.166	-1.192	

¹⁾ Inklusive unwiderrufliche Kreditzusagen und Avale.

²⁾ Davon sind 28,1 Mrd. Euro als Repogeschäft besichert.

³⁾ Inklusive synthetische Leiheersatzgeschäfte.

⁴⁾ Dies sind insbesondere Short Term Products, eigene Zertifikate und Funding.

⁵⁾ Inklusive stille Einlagen und Eigenkapital.

Finanzkalender

Geschäftsjahr 2012	22. März 2012	Pressekonferenz zum Geschäftsjahr 2011
	April 2012	Veröffentlichung Geschäftsbericht 2011
	August 2012	Veröffentlichung Halbjahresfinanzbericht 2012

Die Veröffentlichungstermine sind vorläufig. Kurzfristige Änderungen sind vorbehalten.

Informationen im Internet

Verwendete Fachbegriffe werden in den **interaktiven Online-Versionen** des Geschäftsberichts 2010 sowie des Halbjahresberichts 2011 erläutert, die Sie auf unserer Website www.dekabank.de unter „Investor Relations/ Finanzpublikationen“ in deutscher und englischer Sprache abrufen können. Außerdem stehen dort die bisher veröffentlichten Geschäfts- und Zwischenberichte zum Download bereit.

Ansprechpartner

Strategie & Kommunikation

Dr. Markus Weber

Telefon: (069) 71 47-17 48

Telefax: (069) 71 47-27 18

Konzern-Reporting & Ratingservices

Andrej Kroth

Telefon: (069) 71 47-70 17

Telefax: (069) 71 47-29 44

E-Mail: investor.relations@deka.de

Abgeschlossen im November 2011

Konzeption und Gestaltung

ergo Unternehmenskommunikation GmbH & Co. KG,
Köln, Frankfurt am Main, Berlin, München;

Kolle Rebbe Werbeagentur GmbH, Hamburg

Disclaimer

Der Finanzbericht September 2011 enthält zukunftsgerichtete Aussagen sowie Erwartungen und Prognosen. Diese basieren auf den uns zu diesem Zeitpunkt vorliegenden Informationen, die wir nach sorgfältiger Prüfung als zuverlässig erachtet haben. Eine Verpflichtung zur Aktualisierung aufgrund neuer Informationen und künftiger Ereignisse nach Veröffentlichung dieser Informationen übernehmen wir nicht. Aus diesen zukunftsgerichteten Aussagen, Erwartungen und Prognosen haben wir unsere Einschätzungen und Schlussfolgerungen abgeleitet. Wir weisen ausdrücklich darauf hin, dass alle unsere auf die Zukunft bezogenen Aussagen mit bekannten oder unbekanntem Risiken und Unwägbarkeiten verbunden sind und auf Schlussfolgerungen basieren, die zukünftige Ereignisse betreffen. Diese hängen von Risiken, Ungewissheiten und anderen Faktoren ab, die außerhalb unseres Einflussbereichs stehen. Derartige Entwicklungen können sich unter anderem aus der Veränderung der allgemeinen wirtschaftlichen Lage, der Wettbewerbssituation, der Entwicklung an den Kapitalmärkten, Änderungen der steuerrechtlichen/rechtlichen Rahmenbedingungen sowie aus anderen Risiken ergeben. Damit können dann tatsächlich in der Zukunft eintretende Ereignisse gegebenenfalls erheblich von unseren in die Zukunft gerichteten Aussagen, Erwartungen, Prognosen und Schlussfolgerungen abweichen. Für deren Richtigkeit und Vollständigkeit beziehungsweise für das tatsächliche Eintreten der gemachten Angaben können wir daher keine Haftung übernehmen.

„DekaBank

DekaBank
Deutsche Girozentrale
Mainzer Landstraße 16
60325 Frankfurt
Postfach 11 05 23
60040 Frankfurt

Telefon: (069) 71 47 - 0
Telefax: (069) 71 47 - 13 76
www.dekabank.de

 **Finanzgruppe**